

tensteinischer Musiktag bezeichnet werden konnte. Unter den Vereinen, die damals zum Wettkampfe antraten, befinden sich neben dem «Musikverein Triesen» aus Liechtenstein noch die Musikkapellen Ruggell, Vaduz und Mauren. Interessanterweise waren rund die Hälfte der zum Wettkampf angemeldeten Stücke Kompositionen des Genfers Lebet, die Triesner vertreten mit dem Stück «Frühlingsgesang». Es ist die erste Teilnahme an einem Wettkampf seitens des «Musikverein Triesen», bei dem der Churer Musikdirektor Bauer die Beurteilung vornahm. Mit 21 Aktiven war

der Musikverein Triesen der stärkste liechtensteinische Musikverein an diesem Feste.

Am 7. August des gleichen Jahres finden wir die Triesner zusammen mit dem Gesangverein aus Balzers einträchtig in der Wirtschaft «zur frohen Hoffnung» (heute Kulm) in Triesenberg konzertierend, wobei der Berichtersteller in der damaligen Zeitung es fast als Kuriosum vermelden konnte, dass «unter den Tönen der Musik beide Vereine in corpore uns verliessen.» Zwei Wochen vorher hatte der Liederkranz Triesen zusammen mit der Musikkapelle Tisis ein Frei-

konzert im «Schäfle» in Triesen gegeben! Es ist auffallend, wie gerade um die Jahrhundertwende ein Eifer in der musikalischen Produktion an den Tag gelegt wurde. Doch führte das gewissermassen zu einer Übersättigung, wenn man einem Bericht glauben will, der über ein am 5. Juni 1898 in der Schlosswirtschaft in Vaduz abgehaltenes Konzert der Harmoniemusik Vaduz berichtet, dass es gar nicht stark besucht gewesen sei: "Es scheint ein Zeichen der Zeit, d.h. ein Zeichen der Geschmacksrichtung zu sein, dass man einem Tingle-Tangel nachläuft, einem soliden, würdigen musikalischen Genuss, wie ihn unsere Harmoniemusik zu bieten imstande ist, aber weniger Aufmerksamkeit entgegenbringt."

1903 fand das 25-jährige Jubiläumsfest (1878-1903) in Triesen statt, ebenfalls um diese Zeit eine Konzertveranstaltung im Hotel Dreikönig in Chur, die von Bierbrauer Rohrer aus Buchs arrangiert worden war. 1900 spielte man anlässlich einer Ausstellung in Dornbirn (arrangiert durch Fidel Erne, Stickeriefachlehrer aus Triesen), 1904 nahm man am eidgenössischen Schützenfest in St. Gallen teil (wieder vermittelt durch einen in St. Gallen lebenden Triesner namens Hoch), 1906 Teilnahme am Musikfest in Triesenberg, 1913 ein Konzert auf Matschils anlässlich der Abstimmung über den Bau des Lawenawerkes, im gleichen Jahre Teilnahme am Musikfest in Triesenberg.

Während des ersten Weltkrieges schief das musikalische Leben ziemlich ein und man spielte praktisch nur noch

an Fronleichnam und am Weissen Sonntag, 1913 wurde neben der Harmoniemusik noch eine Streichmusik gegründet, die sich bis in die dreissiger Jahre herauf erhielt. (Den Es-Bass dieser Musik kaufte 1931 die Harmoniemusik um 80.– Franken an).

Als Probelokal diente das alte Gemeindehaus (1936 für den Bau des heutigen Pfarrhofes abgebrochen). Die Musikalien wurden fast ausnahmslos aus der Schweiz bezogen und zwar von Forster in Lichtensteig und später von Lebet in Genf. Durchwegs wurde neben Marsch- und Tanzmusik leichte volkstümliche Musik gespielt. Erst in den zwanziger Jahren ging die Triesner Harmoniemusik dazu über, in die Programme schwere Musik, wie Ouvertüren etc., aufzunehmen.

Neubeginn 1923

Naturgemäss war es während dem 1. Weltkrieg ziemlich ruhig um den Musikverein Triesen und es dauerte eine Weile, bis man nach Kriegsende wieder ans Musizieren dachte. 1922 übernahm dann Hans Mähr das Dirigentenamt und prägte die Harmoniemusik Triesen während fast drei Jahrzehnten. Der Neuaufbau nach dem Krieg ist unmittelbar mit seinem Namen verbunden. Nach Aussage von Josef Büchel (in seinem Text für die Jubiläumsschrift zum 100-jährigen Bestehen) wurden 1923 neue Statuten beschlossen und mit ihnen die neue Harmoniemusik eigentlich aufgebaut. Leider sind diese Statuten weder

